

STAR TREK

Die Akte der U.S.S. ALEXANDRIA

Harald Latus

TRUGBILDER

Orientiert
an

STAR TREK

Created
by

GENE RODDENBERRY

*Entstanden zwischen Mai und Dezember 1998
COPYRIGHT © by HARALD LATUS 1998*

Erstauflage für alle Crewmitglieder der ALEXANDRIA

*Ein Dankeschön an all diejenigen die mich stets ermuntert haben
an dieser Geschichte weiter zu schreiben und viele
Stunden für das Korrekturlesen geopfert haben.*

*Ein besonderer Dank an Thomas Landau „VULKAN“ und Thomas Z.
für das Interesse, die Inspirationen und die Unterstützung
sowie den anhaltenden Zuspruch.*

Euch allen ist es zu verdanken, daß es diese Geschichte wirklich gibt.

Bücher des Federation Workshop

Band 1
Harald Latus
STAR TREK
Die Akte der U.S.S. Alexandria
1 – Trugbilder

Band 2
Harald Latus
STAR TREK
Die Akte der U.S.S. Alexandria
2 – Dunkle Geschäfte

Band 3
Rainer Kuhn
STAR TREK
The Next Generation
1 – Der Feind im Hintergrund

Band 4
Knut Behle
STAR TREK
Die Abenteuer der U.S.S. Atlantis
1 – Die Feuerprobe

Band 5
Stefan Menz
STAR TREK
Intrepid
1 – Geheimnisse

Band 6
Federation Workshop
Dreamstories II

Band 7
Stefan Menz
STAR TREK
SPECIAL UNIT IV
1 – Rekrutierungen

Demnächst erscheinen:

Thorsten Walch
STAR TREK
Die finstere Flotte

Harald Latus
STAR TREK
Die Akte der U.S.S. Alexandria
3 - Verlorene Welten

Rainer Kuhn
STAR TREK
The Next Generation 2

Knut Behle
STAR TREK
Die Abenteuer der U.S.S. Atlantis 2

Stefan Menz
STAR TREK
Intrepid
2 - Offene Rechnungen

Stefan Menz
STAR TREK
Special Unit IV Band 2

Christoph Schönau
STAR TREK
Ein teuflischer Plan

Kontakt: Harald Latus
E-m@il : Stratos01@gmx.de

Prolog



Die U.S.S. ALEXANDRIA war ein stolzes Schiff der Nebula Klasse, eine kompaktere Form der Galaxy Großraumschiffe. Sie hatte ein ebenso großes Diskussegment, und zwei Warp gondeln, die jedoch im Gegensatz zu den Galaxy Schiffen nach unten gerichtet waren. Zudem befand sich oberhalb der Warptriebwerke ein zusätzliches Modulsegment, in dem weitere Ausrüstungsdecks untergebracht waren. Obwohl die ALEXANDRIA bei ihrer Indienststellung als medizinisches Schiff ausgestattet wurde, entschied sich die Sternenflotte bereits nach einem Jahr zu einer Umrüstung und Modernisierung. Die ALEXANDRIA wurde zu einem der wichtigsten Technologieträger von Starfleet. Neuartige Schilde, Surapht Photonentorpedos und sogar einige Prototypen der in der Entwicklung befindlichen Quantentorpedos zählten zu den interessantesten Neuentwicklungen, die Starfleet auf diesem Schiff einsetzte. So war es nur logisch, daß die ALEXANDRIA häufig an Missionen teilnahm, die einen Einsatz der neuen Techniken möglich machten oder manchmal sogar als Trumpf in kritischen Situationen erforderten. Nach dem Kampf bei Wolf 359 hatte Starfleet erkannt, daß die Galaxis trotz weitreichender Erforschung immer noch gefährliche Geheimnisse preiszugeben hatte. So wurden alte, längst eingestellte Entwicklungsprojekte an Waffenprogrammen, Sensoren und Schildgeneratoren wieder reaktiviert und zur Perfektion ausgearbeitet. All diese Technik stand unter dem Befehl von Captain Jan Erik Wikland, einem Mann mit imposanter Gestalt, der das Kommando über dieses schöne Schiff bereits in 2366 übernommen hatte und die Verantwortung für die 1209 Personen an Bord trug. Auch wenn die ALEXANDRIA häufig an militärischen Kampfeinsätzen beteiligt war, so waren ähnlich wie auf den Schiffen der Galaxy Klasse viele Zivilisten und Kinder unter der Besatzung. Eine besondere Bürde für den Captain eines solchen Schiffes. Hatten doch die Zivilisten nicht den Föderationseid geschworen, den jedes Starfleet Mitglied leisten mußte um im Dienst der Flotte an Missionen im All teilnehmen zu dürfen.

Sie alle hatten Ihr Leben der Erfahrung und den Fähigkeiten der Crew anvertraut und waren bei Konflikten die potentiellen Opfer, deren eventueller Verlust am meisten zu betrauern war. Jeder Offizier war sich seiner Aufgaben und Pflichten bewußt, und war sich darüber im klaren, daß er im Laufe seines Dienstes getötet werden konnte, ja sogar sein Leben hingeben mußte um andere zu retten sofern die Situation dies erforderlich machte.



An diesem Tag glitt die U.S.S. ALEXANDRIA nur langsam durch die dunklen Sektoren des Alls, da sie mit geringer Warpgeschwindigkeit unterwegs war. Sie kam gerade von einem Kampfeinsatz an der argosianischen Grenze zurück, als sie die Nachricht der Sternenflotte erhielt, sich auf Starbase 491 einzufinden, um ein neues Besatzungsmitglied an Bord zu nehmen.

Das Schiff war in dem harten Gefecht der rivalisierenden Parteien stark beschädigt worden und Captain Wikland verfluchte den Tag an dem er den Befehl erhalten hatte, die Neromianer in ihrem Konflikt mit der argosianischen Planetenverbindung zu unterstützen.

Die Föderation hatte aufgrund eines kleinen und seiner Meinung nach völlig unwichtigen Handelsabkommens zugestimmt die ALEXANDRIA zum Schutz abzustellen und somit war Captain Wikland mit seiner Crew mehrere Wochen in die eskalierenden Angriffe der Argosianer verwickelt worden.

Während Wikland die Brücke durchquerte murmelte er einige deftige nordische Flüche vor sich hin, und wäre die ALEXANDRIA nicht mit den üblichen automatischen Türsystemen ausgestattet, so hätte er sicherlich die Tür zu seinem Bereitschaftsraum mit einem heftigen Schwung ins Schloß gedonnert.

Das Schiff hatte erhebliche Schäden an der rechten Warp gondel erlitten und Wikland wollte lieber nicht daran denken, wie es dazu gekommen war. Er ballte die Fäuste und am liebsten hätte er diesen Bürohengsten bei Starfleet nach dem Kampf einmal richtig die Meinung gesagt, die oft sehr vorschnell eine Unterstützung zusagten, ohne sich zuvor über die Hintergründe und die örtlichen Gegebenheiten zu informieren.

Obwohl die Neromianer über umfassende Kampfverbände verfügten, hatten sie die Hauptaufgabe bei der Verteidigung ihrer Heimatwelt der U.S.S. ALEXANDRIA überlassen. Nur der Einsatz einer neuen Starfleet-Technologie hatte letztendlich eine große Raumschlacht verhindert, welche auch die gut ausgestattete ALEXANDRIA mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht überstanden hätte.

Die Crew war vollends damit beschäftigt, die beschädigten Systeme wieder halbwegs flott zu bekommen um die Reise endlich wieder mit hoher Warpgeschwindigkeit fortzusetzen.

„Captain, eine Nachricht vom Hauptquartier der Sternenflotte.“ meldete sich die Stimme von Lieutenant Carah Pehl der bajoranischen Kommunikationsoffizierin.

„Stellen Sie durch“ antwortete Captain Wikland, der noch immer einen ziemlich grimmigen Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte, mit deutlich knurriger Stimme.

Admiral Wellington vom Planungsstab der Sternenflotte, ein alter Freund von Wikland, erschien auf dem Display des Tischcomputers und war sichtlich gut gelaunt.

„Hallo Jan Erik, ich habe gehört, daß ihr euch wacker geschlagen habt...“ begann er, *„...aber ihr solltet doch schon vor zwei Tagen auf DEEP SPACE FÜNF sein?“*

Captain Wikland atmete tief ein, und wollte all seinem Ärger in diesem Moment einmal richtig Luft machen. Diese Kommunikationsverbindung kam ihm gerade recht. Er beschloß aber dann doch, den Starfleet Umgangsformen den Vorzug vor seinem nordischen Temperament zu geben.

„Die Hyperkondensatorenmatrix ist zusammengebrochen und die Spulen der rechten Warp gondel sind geschmolzen. Außerdem sind die Plasmainjektoren durch die Überlastung beim Kampfeinsatz eingebrannt, so daß wir nur noch einen besch...eidenen Wirkungsgrad von gerademal eben 43,223 Prozent erreichen. Wir kriechen bereits seit 3 Tagen mit nur einer intakten Warp gondel und jämmerlichem Warp 1,4 in Richtung Starbase und haben nicht einmal ein Viertel des Weges geschafft...“

Captain Wikland blickte währenddessen aus seinem Fenster und sah die Sterne, die nur langsam am Schiff vorüberzogen. *„...außerdem sollen wir uns auf Starbase 491 melden, um einen neuen Offizier an Bord zu nehmen und es liegt noch keine Information vor, welche Funktion er an Bord übernehmen soll. Einen Wechsel in der Führungscrew kann ich bei den momentanen Problemen gar nicht gebrauchen.“*

Mit ernster Mine blickte er seinen alten Freund an und fragte:

„Kennst du diesen Commander Roger van Dyke, der hier den Dienst antreten soll genauer?, die Dienstakte ist zwar voll von guten Beurteilungen, aber wie Du sicher weißt habe ich noch nie viel auf das Geschwafel von diesen Sesselwärmern gegeben, die jede bestandene Prüfung als Heldentat feiern. Abgesehen davon habe ich gar keinen neuen Offizier angefordert.“

Der Admiral beugte sich nach vorne und sagte:

„Mir ist keine Anordnung bekannt, die einen Offizier zu Deinem Schiff versetzt. Aber wenn es der van Dyke ist, der bereits an der Akademie der Sternenflotte durch seine ungewöhnlichen Problemlösungen angeeckt ist, wird er Dir sicherlich gefallen. Ich besorge und übertrage mal das interne Dossier der Sicherheitsabteilung, das von Starfleet angelegt wurde, und ich verspreche hoch und heilig, darin sind keine Lobeshymnen“

Wikland nickte langsam, *„Wenn er ein internes Dossier der Sicherheitsabteilung hat muß er entweder einiges auf dem Kerbholz haben oder sonstwie aufgefallen sein“*

„Laß Dich überraschen“ sagte der Admiral und um die Stimmung des Captains etwas zu verbessern fügte er hinzu: *„Die Neromianer haben sich bei Starfleet für die Hilfe überschwenglich bedankt, und nebenbei haben Sie sich dazu bereit erklärt, das Handelsabkommen auf Byzanium und Kerillit zu*

erweitern, was unsere lieben parlamentarischen Unterhändler seit sechs Jahren nicht geschafft haben.“

„Na, dann hat der Aufwand wenigstens für Starfleet einen Nutzen gebracht, aber meinem Schiff hilft das auch nicht bei der Genesung.“ brummte Wikland. Die beiden verabschiedeten sich und die Kom-Verbindung wurde getrennt.



Lt. Commander Jaqueline Jefferson, eine junge Frau voller Elan, war die Cheffingenieurin der ALEXANDRIA. Sie stand inmitten eines Gewirrs von Leitungen, Röhren, und optronischen Bahnen und versuchte mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln mehr Energie aus dem Warpantrieb zu bekommen. Die kastanienbraunen schulterlangen Haare waren das einzige Anzeichen, welches noch an die leidenschaftliche Affäre mit Fähnrich Winston erinnerte, dem zuliebe sie ihre natürlichen aschblonden Haare mit einer Tönung versehen hatte. Obwohl dieses Kapitel männlicher Enttäuschung bereits mehrere Wochen hinter ihr lag, hatte sie die Haarfarbe bislang nicht wieder geändert. Die dunkleren Haare boten einen gelungenen Kontrast zu ihrem fein gezeichneten Gesicht, den blaugrünen Augen und den ohnehin etwas dunkleren Augenbrauen. Sie pustete eine Strähne vor ihrem Gesicht weg und ging zum Diagnostisch des Antriebs.

Die gesamte Versorgung der rechten Warp gondel war ausgefallen und einige Leitungen waren beim Schmelzen der Warpspulen regelrecht explodiert. Zwar konnten die entstandenen Brüche sofort mit magnetischen Eindämmungsfeldern versiegelt werden, jedoch hatten die verschmorten Leitungsverbindungen negative Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der noch intakten Systeme.

Der einzige Weg die Ausgangsleistung zu steigern bestand darin, die gesamte rechte Seite vom übrigen Netz zu trennen. Leider war hierfür konstruktiv keine Haupttrenneinheit vorgesehen, so daß jede Leitung und Röhre einzeln vom Hauptnetz getrennt und ordentlich versiegelt werden mußte.

Lieutenant van Holt kam mit dem Phaseninduktor aus der Jeffriesröhre gekrochen und machte ein hoffnungsvolles Gesicht.

„J.J. Ich habe die Verteilerkupplung getrennt und den Energieflußregler vom Netz genommen, daß müßte die Nominalleistung um mindestens 10 Prozent verbessern.“ In ihrem Freundeskreis hatte sich diese Kurzform für ihren Namen schon weit verbreitet und sie hatte nichts dagegen, wenn sie so gerufen wurde. Jefferson schaute auf die Anzeigen der Diagnoseeinheit „Das verstehe ich einfach nicht, nicht die geringste Änderung ist feststellbar. Diese Trennung müßte uns eigentlich mehr Energie auf der Hauptleitung geben.....“ Sie schüttelte den Kopf,

„...wir müssen uns nach einer anderen Möglichkeit umsehen, der Captain erwartet unseren Bericht und Vorschläge zur Reparatur bis 18:00 Uhr“ sagte Jefferson, dabei nahm sie sich noch mal den Energieflußplan und die Aufstellung der Beschädigungen zur Hand.

Die Crew der ALEXANDRIA war sehr tüchtig und hatte eine schnelle und effektive Lösung von schwierigen Problemen meist in kurzer Zeit parat. Im vorliegenden Fall hatte aber alle Erfahrung und Einfallsgabe bislang zu keinem Ergebnis geführt. Der Captain wollte so schnell wie möglich zur Sternenbasis und hatte daher angeordnet alle verfügbare Energie des Warpantriebs in die linke Warp gondel zu leiten um die maximal mögliche Reisegeschwindigkeit zu erreichen. Alle Freizeiteinrichtungen, Holodecks und Replikatoren waren bis auf weiteres abgeschaltet worden.

„Mit den beschädigten Plasmainjektoren und den ausgefallenen Hyperkondensatoren ist selbst bei bestmöglicher Energieverteilung nicht mehr als Warp 2 drin...“ sagte van Holt resignierend *„...und solange der Warpantrieb läuft können wir die Injektoren nicht einmal austauschen...“* ergänzte Jefferson und knallte das PADD wütend auf den Diagnosetisch *„...wenn wir denn überhaupt welche hätten. Laut Materialliste haben wir unseren Bestand vor zwei Monaten an die U.S.S. LEXINGTON abgegeben. Wer hätte auch gedacht, daß wir diese Dinger jetzt brauchen.“* Sie stemmte die Hände in die Hüften, blickte wütend auf den Tisch sowie die darauf verteilten Berichte und schon ausgebauten Teile.

Jan van Holt sah auf den Schadensbericht und wandte sich an Jefferson: *„Ich glaube es gibt noch eine andere Möglichkeit. Wir könnten die Injektoren vielleicht reparieren, ich habe da an einem Experiment in der Forschungsstation mitgearbeitet. Es ließe sich machen wenn wir den Antrieb für einige Stunden abschalten“*

„Captain Wikland spendiert Ihnen für diese Idee bestimmt ein Wickingerbegräbnis erster Klasse“ antwortete Jefferson und zwinkerte ihm mit einem leichten Lächeln zu.

Sie beide kannten die leicht aufbrausende Art ihres Captains die ihm mit seiner nordischen Herkunft in die Wiege gelegt worden war.